

**Protokoll**  
**über die Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege**  
**am 17.10.2022**  
**im Kreishaus, großer Sitzungssaal**

**Entschuldigt:**

Landrat Christoph Rütter, Kreisdirektor Dr. Ulrich Conradi, Bürgermeister Ulrich Berger, Dr. med. Ulrich Polenz, Ralf Pirsig, Andrea Klausning, Achim Schäfer, Vanessa Kampmann, Marion Schwerthelm, Andreas Riekötter, Hannelore Erkan, Karin Griese

**Anwesend:**

**Mitglieder:**

siehe Teilnehmerinnen-, Teilnehmerliste der Sitzung vom 17.10.2022

**Vorsitzende:**

**Kirsten Rünenbrink, Amtsleitung Sozialamt**

**Von der Verwaltung:**

Margit Schütt, WTG-Behörde  
Petra Salmen WTG-Behörde  
Lisa Weber, Trainee - Sozialamt  
Margot Becker, Sozialplanung (Geschäftsführung)

**Gäste:**

Martin Beierle, Quartiersinitiative Schloß Neuhaus  
Verena Webb, Caritasverband Paderborn e.V. – Sozialraumberatung  
Beate Wippermann, Pflegeberatung des Kreises Paderborn

**Zu TOP 1: Begrüßung:**

Frau Rünenbrink entschuldigt die Abwesenheit von Herrn Rütter und begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste der Konferenz.

**Zu TOP 2:**

**Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 04.04.2022**

Das Protokoll der Sitzung vom 04.04.2022 wird ohne Anmerkungen genehmigt.

### **Zu TOP 3:**

#### **Geschäftsordnung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege – Ergänzung im § 3 – Mitglieder und Zusammensetzung der Fassung vom 05.10.2020**

##### **Beschlussvorschlag:**

*Die Geschäftsordnung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege wird um das im § 3 eingefügte neue Mitglied - Palliativ und Hospizversorgung im Kreis Paderborn - ergänzt.*

Der Beschlussvorschlag wird einstimmig angenommen. Die Geschäftsordnung wird entsprechend angepasst und dem Protokoll angehängt.

### **TOP 4:**

#### **Rückblick auf die letzte Sitzung und kurze Einführung in die Thematik der aktuellen Sitzung**

##### **1. Rückblick auf die Konferenz vom 04.04.2022 und Ergebnisse der Edkimo-Befragung (s. Präsentation Nr. 1)**

**Frau Becker** bedankt sich bei allen noch mal für die Teilnahme an der letzten Sitzung und der im Anschluss durchgeführten Abfrage. Sie betont, dass eine rege Beteiligung sowie Rückmeldungen wichtig sind, um die Konferenzen inhaltlich an aktuellen Themen und Interessen der Mitglieder auszurichten. Umso erfreulicher sei es, dass 97% der Personen Impulse und Anregungen aus der letzten Konferenz mitnehmen konnten.

**Frau Becker** informiert zusammenfassend über die Antworten der Mitglieder zu den Vorträgen bzw. vorgestellten Projekten:

##### **▪ Personalbemessungsverfahren**

Es werde von allen ein dringender Handlungsbedarf bei der personellen Situation in der Pflege gesehen, um Versorgungssicherheit von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen aktuell und zukünftig zu gewährleisten. Einige sind skeptisch, ob die bisherigen Aktivitäten ausreichen. Die Frage stelle sich, ob die Profi-Pflege vor einem „Kollaps“ stehe, oder ob durch das Personalbemessungsverfahren ab 2023 sowie weitere Veränderungen und mehr Ausbildung eine Verbesserung in der Personalsituation zu erwarten sei.

##### **▪ Projekt „Pflege on Tour“**

Ca. 96% der Mitglieder finden, dass dieses Projekt auch für den Kreis Paderborn interessant wäre. Es stelle sich die Frage, wann und in welchem Zusammenhang das Projekt bei uns im Kreis umgesetzt werden könnte, vielleicht zum „Tag der Pflege“?

- **Projekt „Wohnen 6.0“ des Caritasverbandes Paderborn e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe**

Ca. 96% der Mitglieder meinen, dass das im Clemens August von Galen Haus in Delbrück gestartete Projekt zu Verbesserungen für Mitarbeitende und Bewohner\*innen führen könnte. Es stelle sich die Frage, wie die anderen stationären Pflegeeinrichtungen von dem Projekt profitieren können?

- **Ambulante pflegerische Versorgung**

Das Thema der Versorgung durch ambulante Dienste solle in einem späteren Austauschtreffen vertieft behandelt werden, zu dem Frau Becker einladen werde.

## **2. Vorbereitung der aktuellen Sitzung und kurze thematische Einführung**

**Frau Becker** verweist auf die ausführliche Vorlage zur thematischen Einführung. Sie erklärt, dass während in der Frühjahrskonferenz die professionelle ambulante und stationäre Pflege im Vordergrund stand, in der aktuellen Sitzung der Fokus auf den ambulanten bzw. den häuslichen Bereich und die Stärkung sowie Weiterentwicklung von niederschweligen oder ehrenamtlichen Angeboten gesetzt werde. Denn diese stellen eine wichtige Ergänzung zu professionellen Hilfen dar und seien inzwischen unverzichtbar, um eine Versorgung in der Häuslichkeit und Teilhabechancen zu ermöglichen.

**Frau Becker** berichtet, dass sich im Vorfeld der Sitzung 14 Akteure intensiv über die Themen: niederschwellige Beratung – Betreuungs- und Entlastungsangebote – Selbsthilfe – freiwilliges Engagement und Quartiersarbeit ausgetauscht und Schwerpunkte für die Konferenz festgelegt haben, zu denen entsprechende Referenten aus dem Kreis Paderborn eingeladen wurden.

In der Vorbereitung wurde deutlich, dass die Stärkung ambulanter und niederschwelliger Strukturen angesichts des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen und des Wunsches der meisten Menschen, so lange wie möglich im eigenen Zuhause leben zu können, immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Zum Einstieg laden **Frau Ruenbrink** und **Frau Becker** dazu ein, in 3 Gruppen über Fragen zu diskutieren, die im Rahmen des Vorbereitungstreffes entwickelt worden sind.

## **TOP 4**

### **Austausch in Gruppen zu folgenden Fragen**

**Gruppe 1:** Was wünschen/brauchen Senioren/Pflegebedürftige und pflegende Angehörige an vorpflegerischen, pflegeergänzenden Angeboten, um möglichst lange in ihrer Häuslichkeit verbleiben zu können?

Moderation: Frau Wippermann

Ergebnisse:

- praktische Alltagshilfen (z.B. Handwerk)
- neben hauswirtschaftl. Versorgung auch Dienstleistungen (z.B. Garten)
- Beratung als Lotsenfunktion
- präventive Hausbesuche
- Entlastungsangebote für pflegende Ang.  
z.B. in Form von Ausflügen, Kurse
- Mobilitätsangebote
- individuelle Unterstützungsangebote für pflegende Ang. (junge pflegende Ang., Eltern von pflegebed. Kindern, Eltern von Menschen m. Behind.)
- Eingliederungshilfe
- Wissen! ..
- Haltingsänderung

**Gruppe 2:** Was brauchen ehrenamtliche Personen, um nach ihren Stärken und Interessen im Ehrenamt wirken zu können?

Moderation: Frau Pelizaeus

Ergebnisse:

- sinnvolles Tun
- Unterstützung Verantwortlicher Personen (Eigeninteresse)
- Gestaltungsvielfalt (Politik, Verein)
- eigene Stärken einbringen (ohne letzte Verantwortung)
- Behilflich sein
- Gemeinschaft aufrecht halten
- Spaß
- was geben können
- Freizeitgestaltung

- Legamaster
- Orga:
  - Rückmeldung von Stärken (Feedback/Qual. Anspruch)
  - Schulungen
  - Zeitl. Rahmen akzeptieren
  - Zugehörigkeit
  - Struktur ↔ Flexibilität
  - Haupt ↔ Ehrenamt
  - Anrechnung neuer EA (Projekte)
  
  - Kommune/Bezirk
  - Anerkennung
  - Vertrauen
  - Haupt ↔ Ehrenamt
  - Austauschstelle
  - Aufwandsentschädigung
  - Begleitung von Vorständen
  - Digitaler Austausch (Videokonferenz)

**Gruppe 3:** Was braucht das Haupt- und Ehrenamt, um sich zu ergänzen und gut zu vernetzen?

Moderation: Frau Becker

Ergebnisse:



Fazit:

Senioren/Pflegebedürftige und pflegende Angehörige benötigen im häuslichen Bereich Angebote der niederschweligen Beratung und Unterstützung mit Lotsenfunktion sowie individuelle Alltags- und Entlastungshilfen. Viele pflegeergänzende oder vorpflegerische Angebote inkl. „präventiver Hausbesuche“ tragen zur selbständigen sowie selbstbestimmten Lebensführung und zur Entlastung pflegender Angehöriger bei. Dem freiwilligen Engagement werde insgesamt eine große gesellschaftliche Bedeutung zugeschrieben. Im Kontext Alter und Pflege wird ein steigender Bedarf an Menschen gesehen, die bereit wären, sich in der Nachbarschaft und in den Quartieren zu engagieren. Viele Menschen haben ein großes Interesse, sich zeitlich begrenzt einzubringen. Es bedarf jedoch klarer Verantwortungsbereiche, förderlicher Rahmenbedingungen mit entsprechender Unterstützung und Begleitung sowie einer guten Vernetzung zwischen dem Hauptamt und Ehrenamt auf „Augenhöhe“.

## TOP 6

### Angebote zur Stärkung und Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung im Kreis Paderborn

- **Betreuungs- und Entlastungsangebote – Angebote zur Unterstützung im Alltag gemäß ANFöVO**

Referentin: Frau Wippermann, Pflegeberatung des Kreises Paderborn, Frau Reinisch, Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL

**Frau Wippermann** informiert über mögliche Angebote zur Unterstützung im Alltag und erklärt deren Umsetzung anhand praktischer Beispiele (s. Präsentation Nr. 2):

- Angebote, in denen insbesondere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unter pflegfachlicher Anleitung die Betreuung von Pflegebedürftigen mit allgemeinen oder mit besonderem Betreuungsbedarf in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernehmen – Betreuungsangebote.
- Angebote, die der gezielten Entlastung und beratenden Unterstützung von pflegenden Angehörigen und vergleichbar nahestehenden Pflegepersonen in ihrer Eigenschaft als Pflegenden dienen (Angebote zur Entlastung von Pflegenden).
- Angebote, die dazu dienen, die Pflegebedürftigen bei der Bewältigung von allgemeinen oder pflegebedingten Anforderungen des Alltags oder im Haushalt, insbesondere bei der Haushaltsführung, oder bei der eigenverantwortlichen Organisation individuell benötigter Hilfeleistungen zu unterstützen. Dazu zählen Angebote zur Entlastung im Alltag:
  - a) Entlastung im Alltag bei der Haushaltsführung (in einer die Eigenständigkeit stärkenden Art und Weise; enger Bezug zur Haushaltsführung)
  - b) Entlastung im Alltag durch individuelle Hilfen (konkreter Bezug zur täglichen Versorgung, deren Erledigung durch Pflegebedarf nicht oder nur eingeschränkt möglich ist)

**Frau Reinisch** berichtet, dass im Kreis Paderborn aktuell

- 49 anerkannte Angebote für Einzelbetreuung und
- 13 anerkannte Angebote für Gruppenbetreuung zur Verfügung stehen.

In der Vergangenheit wurden 2 x 40-Stunden-Basisqualifizierungen mit folgenden Kooperationspartnern durchgeführt:

- 1 Malteser Blended Learning in 2021 (10 TN) weitere in Planung
- 1 Katholische Hochschule PB in 2022 (36 TN)

Weitere Kurse sind in Planung:

- Seniorenbüro Stadt PB in Kooperation mit VHS (oder anderen)
- Angebot der Katho wird verstetigt und ggfs. auf die anderen Standorte der Katho NRW ausgerollt
- Malteser PB – Blended-Learning-Format

Das AWO Leo bietet ebenfalls Basisqualifizierungen an, jedoch ohne einer direkten Kooperation mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL.

Zusätzlich wurden 2 Fortbildungsangebote für alle anerkannten Anbieter\*innen zu den Themen Demenz und geistige Behinderung/ Mehr als nur Worte-Gelingende Kommunikation mit Menschen mit Demenz/ AzUiA-Tag in Duisburg/ Telemedizin/ Alter und Trauma durchgeführt.

**Frau Reinisch** sieht es als wichtig an, den Bereich noch weiter zu entwickeln, u.a. durch weitere 40-Stunden Basisqualifizierungen mit spezieller Ausrichtung (z.B. Menschen mit psychischen Erkrankungen), durch mehr Angebote für pflegende Angehörige (Yoga/ Entspannung/ Kreativangebot/ ...) oder Gruppenangebote in Abgrenzung

zur Pflegeselbsthilfe. Sie regt des Weiteren an, mehr Fortbildungen für anerkannte Anbieter\*innen und deren Vernetzung zu organisieren, Veranstaltungen zur Bewerbung der Angebote anzubieten und ggf. in Kooperation mit der IHK für die Möglichkeit der Selbständigkeit zu werben.

**Frau Reinisch** weist auf Seiten hin, auf denen regional Betreuungs- und Entlastungsangebote gefunden werden können:

**Angebotsfinder des MAGS NRW:** <https://angebotsfinder.nrw.de/uia/angebotsfinder>

**Pflegeportal für den Kreis Paderborn:** [https://www.kreis-paderborn.de/kreis\\_paderborn/buergerservice/pflegeportal/Hilfen-und-Angebote/unterstuetzung-im-alltag/betreuungs-und-entlastungsangebote.php](https://www.kreis-paderborn.de/kreis_paderborn/buergerservice/pflegeportal/Hilfen-und-Angebote/unterstuetzung-im-alltag/betreuungs-und-entlastungsangebote.php)

Auf Nachfrage von Frau Becker erklärt **Frau Wippermann**, dass Betreuungs- und Entlastungsangebot nicht in allen kreisangehörigen Kommunen vorhanden sind, vor allem im südlichen Kreisgebiet bestehen Bedarfe nach weiteren Angeboten.

- **Koordination und Netzwerkarbeit sowie Sozialraumberatung in allen Kommunen des Kreises**

Referentin: Frau Webb, Caritasverband Paderborn e.V.

**Frau Webb** stellt stellvertretend für die 4 am Projekt beteiligten Wohlfahrtsverbände das 2-Säulen-Konzept einschließlich der Beschreibung der Zielgruppen, Ziele und Aufgaben vor (s. Präsentation 3).

Die Sozialraumberatung werde in allen 10 kreisangehörigen Kommunen in Form von regelmäßigen Sprechstunden angeboten. Die Zugänge zur Sozialraumberatung für die betroffenen Zielgruppen der Senioren, pflegenden Angehörige und am Ehrenamt interessierte Personen erfolgen auf unterschiedlichen Wegen, z.B. durch regelmäßige Zeitungsartikel, Flyer, Plakate, persönliche Ansprache bei der Öffentlichkeitsarbeit, Bekanntmachung bei Kooperationspartnern, Pflegeberatung u.v.m.

Die Anliegen der Klienten betreffen zumeist zusätzliche praktische Unterstützungen für die häusliche Versorgung, Angelegenheiten zu existenzsichernden Leistungen und Antragsstellungen sowie pflegeergänzende oder ehrenamtliche Unterstützungen. Hierzu werden kostenlose Nachbarschaftskurse organisiert und möglichst flächendeckend angeboten. Ziel sei es weiterhin, möglichst in allen Sozialräumen einen Pool an Ehrenamtlichen und Nachbarschaftshelfern aufzubauen, was jedoch mit einigen Hürden verbunden sei.

**Frau Webb** wendet sich an die Mitglieder der Konferenz mit einem Appell, Seniorenarbeit lokal zu unterstützen, indem u.a. Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, Sozialberatung sowie eine Förderung der Nachbarschaftshilfe forciert werde.

- **Ehrenamtskoordination und Gewinnung von Ehrenamtlichen**

Referentin: Frau Pelizaeus, AWO Kreisverband Paderborn-Höxter e.V.

**Frau Pelizaeus** führt am Beispiel des AWO Kreisverbandes Paderborn in das Thema der Ehrenamtskoordination und der Gewinnung von Ehrenamtlichen ein (s. Präsentation Nr. 4). Zunächst definiert sie das Ehrenamt, das einerseits nicht zum Gelderwerb (bis auf steuerfreie Aufwandsentschädigungen) aber manchmal auch verpflichtend (z.B. Schöffe beim Gericht) ausgeübt werden kann. Betriebsratstätigkeit oder FSj und BFD gelten als nicht unentgeltliches Ehrenamt.

Bei der AWO können in vielen Bereichen Ehrenamtliche eingesetzt werden. Eine halbe Koordinationsstelle für das Ehrenamt werde von der Stadt Paderborn finanziert. Im Jahr 2021 waren 854 Ehrenamtliche regelmäßig aktiv. Die Gewinnung von Ehrenamtlichen sei eine wichtige Aufgabe der Verbände und Vereine, stelle inzwischen jedoch die Verbände vor große Herausforderung. Ihrer Meinung nach sind förderliche Rahmenbedingungen wichtig, um Ehrenamtliche zu gewinnen und zu halten. Dazu gehören vor allem:

- Zuwendung zu den Bedürfnissen der Ehrenamtlichen
- Erleichterung des Einstiegs
- Thematisierung des Ausstiegs beim Einstieg
- Aus- und Weiterbildung
- Kontakt- und Austauschmöglichkeiten
- Dank in angemessener Art
- aktive Kommunikation zwischen Ehren- und Hauptamtlichen

Als weitere Vorhaben, auch im Bereich der älteren Menschen, sieht **Frau Pelizaeus** bei der Gewinnung und Reaktivierung von weiteren Interessierten für Nachbarschaftskümmerern, Chancenpaten, Digitalpaten und für Gründungen neuer Ortsvereine sowie für Vorstandsarbeit.

#### ▪ **Quartiersarbeit und Quartiersinitiative Schloß Neuhaus**

Referent: Herr Beierle, Mitglied im Leitungsteam

**Herr Beierle** berichtet, dass die Quartiersinitiative Schloß Neuhaus 2016 durch den damaligen hauptamtlichen Quartiersmanager der AWO und viele interessierte Bürger\*innen gegründet worden ist (s. Präsentation Nr. 5). Es wurde ein Quartierskonzept entwickelt, Themenspaziergänge durch die Ortschaft durchgeführt, um prägende Orte, Mitmenschen und Institutionen kennenzulernen. An diesen Spaziergängen haben zu meist ca. 60 Personen teilgenommen.

Seitdem seien viele Projekte und Initiativen gemeinsam entwickelt worden:

- Gesundes Schulfrühstück
- Inklusiver Treff für Boule-Spielen
- Verkehrswende für mehr Lebensqualität im historischen Ortskern
- Repair-Café: defekte Gegenstände werden untersucht und repariert (Förderung der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung)
- Rikscha – mehr Mobilität für Menschen mit Bewegungseinschränkungen und Gründung eines Fördervereins
- Quartierskonzert „Klangvoll“
- geplant: öffentlicher Bücherschrank am Kirchplatz

**Herr Beierle** betont, dass Quartiersarbeit wichtig sei, um Menschen zusammen zu bringen und eine Plattform für Austausch und Ideen für den umliegenden Lebensraum zu schaffen. Darin können sich alle Menschen, unabhängig vom Alter, Herkunft oder Einschränkung einbringen. Vor allem ältere Menschen profitieren in zweifacher Hinsicht, in dem sie sich engagieren können und soziale Teilhabe sowie Unterstützung erfahren können.



**TOP 7****Fahrspaß trotz Handicap – Projekt Rikscha „Gut in Fahrt“ in Delbrück und weitere Initiativen**

Referent: Herr Teschner, Seniorenbeirat Delbrück

Bevor **Herr Teschner** über das Rikscha-Projekt berichtet, stellt er weitere Projekte und Initiativen des Seniorenbeirates in Delbrück vor (Präsentation Nr. 6), wie z.B.:

- Internet-Plattform „dasnez“
- Delbrück hilft.
- Fahrbegleitung zum Impfzentrum

die vor allem den Menschen in der Corona-Pandemie hilfreich gewesen sind.

**Herr Teschner** teilt mit, dass das Rikscha-Projekt auf Initiative der Familienbeauftragten und des Seniorenbeirates der Stadt Delbrück im August 2021 gestartet ist. Mit dieser E-Rikscha können mobilitätseingeschränkte und gehandicapte Menschen jeden Alters durch das Delbrücker Land gefahren werden und sich den frischen Wind um die Nase wehen lassen. Der Fahrer / die FahrerIn auch Pilot\*innen genannt, können sich direkt auf der Internet-Plattform „dasnez“ registrieren und die Rikscha buchen. Das Lenken der Rikscha sei mit dem „normalen“ Fahrradfahren vergleichbar. Die Fahrten sollen ausschließlich im Freizeitbereich angeboten werden und sind kostenlos. Als Standort für die Rikscha stehe das Seniorenzentrum des Clemens von Galen Hauses zur Verfügung. **Herr Teschner** unterstreicht, dass das Mobilitätsprojekt „Delbrück Rikscha – Gut in Fahrt“ auch aktiv gegen eine Vereinsamung älterer Menschen wirken und ein geselliges Radeln in der Natur trotz Handicaps ermöglichen solle.

Abschließend weist **Herr Teschner** auf die Bedeutung des Seniorenbeirats hin. Der Seniorenbeirat vertrete die Interessen der älteren Bevölkerung und setze sich mit Veranstaltungen, Informationen und Projekten für diese ein. **Herr Teschner** regt an, Seniorenbeiräte in allen 10 Kommunen des Kreises Paderborn zu fördern und umzusetzen. Ebenfalls wünsche er, dass das Rikscha-Projekt in allen kreisangehörigen Kommunen zur Anwendung komme und mehr junge Menschen ins Ehrenamt gewonnen werden können. Bei Fragen stehe Herr Teschner mit Rat und Tat zur Seite.

**TOP 8****Verbindliche Bedarfsplanung für vollstationäre Pflegeeinrichtungen und Bedarfsausschreibung**

**Frau Rügenbrink** verweist auf die ausführliche Vorlage zur verbindlichen Bedarfsplanung und auf die geplante Ausschreibung von stationären Pflegeeinrichtungen. Demnach wurde ein Bedarf von 140 Pflege-Wohnplätzen sozialräumlich festgestellt. Dieser sei im Zusammenhang mit der starken Zunahme an älteren Menschen zu sehen. Eine Ausschreibung von stationären Wohnplätzen werde trotz des sich abzeichnenden Pflegefachkräftemangels für notwendig erachtet. Es sei geplant, den ermittelten sozialräumlichen Bedarf von 140 Pflege-Wohnplätzen größtenteils durch zwei neue vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit jeweils 60 Plätzen in den kreisangehörigen Kommunen Delbrück und Salzkotten zu decken. Der darüberhinausgehende sozialräumliche Bedarf könne kleinräumig über die Umsetzung von zusätzlichen Plätzen in anbieterverantworteten Wohngemeinschaften gedeckt werden.

**Frau Klingert** teilt mit, es sei nicht mehr zeitgemäß und nicht an den Vorstellungen der betroffenen Menschen orientiert, Wohnplätze für pflegebedürftige Menschen im Rahmen von stationären Pflegeplätzen auszuschreiben. Sie sehe in der „rund- um- die- Uhr- Pflege“ in betreuten Wohngemeinschaften eine Alternative zur vollstationären Pflege und wünsche eine gleichberechtigte Betrachtung beider Bereiche.

**Frau Becker** erklärt, dass sich in den letzten Jahren Wohn- und Versorgungsangebote alternativ zur stationären Pflege kreisweit sehr gut weiterentwickelt haben. Deshalb werden im Rahmen der verbindlichen Bedarfsplanung die Plätze in den a.v. Wohngemeinschaften zu den stationären Plätzen hinzugezählt. Außerdem sei geplant, neben der Ausschreibung von stationären Pflegeeinrichtungen, weitere Platzbedarfe durch a.v. Wohngemeinschaften zu decken.

**Frau Köster** zeigt sich angesichts des fehlenden Fachpersonals skeptisch, ob die geplanten Pflegeeinrichtungen überhaupt umgesetzt werden können.

**Frau Rügenbrink** kann die Bedenken bzgl. des Fachkräftemangels nachvollziehen, weist aber darauf hin, dass der Kreis Paderborn nach dem APG NRW verpflichtet ist, eine den örtlichen Bedarfen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur sicherzustellen.

**Herr Bambeck** gibt an, dass es grundsätzlich richtig sei, wenn ein Bedarf an Plätzen im Rahmen der verbindlichen Bedarfsplanung festgestellt wird, dass dieser auch ausgeschrieben werde. Denn eine Investitionskostenförderung über das Pflegegeld sei an eine Bedarfsbestätigung gebunden.

**Herr Hüwel** gibt zu bedenken, dass ab 2023 die stationären Pflegeeinrichtungen im Rahmen des Personalbemessungsverfahrens über ca. 30 Prozent mehr Personal verfügen müssen, um die bestehenden Platzkapazitäten zu sichern.

**Frau Köllner** befürwortet die Entscheidung, in der Stadt Delbrück durch weitere stationäre Wohnangebote die Versorgung der pflegebedürftigen Menschen zu sichern. Die Notwendigkeit sehe sie u.a. angesichts der zu erwartenden steigenden Zahlen der über 80-Jährigen in der Stadt Delbrück.

**Frau Rügenbrink** lässt die anwesenden Mitglieder folgende Empfehlung abstimmen:

Im Rahmen der verbindlichen Bedarfsplanung wird ein zusätzlicher Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen (Dauerpflege) festgestellt. Es wird empfohlen, eine Bedarfsausschreibung von 2 vollstationären Pflegeeinrichtungen mit jeweils 60 Dauerpflege-Plätzen in Delbrück und in Salzkotten gemäß § 27 APG DVO NRW vorzunehmen. Die Bedarfsausschreibung ist durch den Kreistag zu beschließen und zu veröffentlichen.

**Ergebnis:**

2 Gegenstimmen

**TOP 9**

**Verschiedenes**

→ **Information zur Kurzzeitpflegeplatzentwicklung des Caritasverbandes Paderborn e.V.**

Referentin:

Frau Röttger, Caritasverband Paderborn e.V.

**Frau Röttger** gibt an, dass der Caritasverband Paderborn e.V. die ursprünglich geplante und in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege vom 05.10.2021 vorgestellte „solitäre“ Kurzzeitpflege (KZP) mit 40 Plätzen in Bad Lippspringe nicht umsetzen wird. Als weitere Planung des Trägers ist vorgesehen, in 2 bestehenden vollstationären Pflegeeinrichtungen durch sukzessive Umwandlung vollstationärer Plätze in KZP-Plätze weitere 25 „solitäre bzw. separate“ KZP-Plätze zu schaffen:

Einrichtungen	aktuelle Platzzahl		neue Platzverteilung Schritt 1.	
	Stationär	Kurzzeitpflege	Stationär	Kurzzeitpflege
Haus St. Antonius	32	10	32	10
Haus St. Veronika	63	12	50	25
Clemens August von Galen Haus	60	13	48	25
Summe KZP		35		60
Summe stationär	155		130	
Kontrollsumme		190		190

Damit möchte der Paderborner Caritasverband den ambulanten Bereich stärken und die pflegenden Angehörigen unterstützen. Insgesamt bleibe die Anzahl der stationären Plätze erhalten.

→ **Kurzer Bericht aus den Arbeitsgruppen der Konferenz**

Referentin:

Frau Weber, Kreis Paderborn – Sozialamt – Trainee

Da die Zeit bereits weit fortgeschritten und die Referentin erkrankt ist, wird auf die dem Protokoll angehängte Präsentation Nr. 7 verwiesen.

- **Frau Köllner** weist auf die Problematik mit den unterschiedlichen Finanzierungen der ambulanten Pflegedienste und deren Angebote für die Leistungsberechtigten hin und bittet um die Reaktivierung der AG, die sich bereits vor Corona dazu getroffen hat.

**Frau Becker** erklärt, dass es geplant ist, eine Besprechung mit den ambulanten Diensten möglichst zeitnah zu organisieren, so dass auch dieses Thema darin berücksichtigt werden könnte.

**Ende der Sitzung:** 17.05 Uhr



Kirsten Ruenbrink  
Vorsitzende



Margot Becker  
Schriftführerin

**Mitglieder/ stellv. Mitglieder der Sitzung vom 17.10.2022**

Gunda Köster Johannes Risse	SPD – Kreistagsfraktion Kreistagsfraktion DIE LINKE/DIE PARTEI
Frank Ricke	Pflegeberatung des Kreises Paderborn
Michaela Pelizaeus Christian Bambeck Hans-Werner Hüwel Kamphues-Janson Dr. Stefan Vogel Ralf Wilberg	AWO-Kreisverband Paderborn e.V. Caritasverband im Dekanat Büren e.V. Caritas-Verband Paderborn e.V. Diakonie Paderborn-Höxter e.V. DRK – Kreisverband Paderborn e.V. DER PARITÄTISCHE
Jana Mirk Susann Klingert	AG-freigemeinnützige Träger Betreute Wohngemeinschaften gemeinn. und private Träger
Mirielle Röttger Birgit Heckers Christiane Wolf	teilstationäre Pflegeeinrichtungen Ev. Martinsstift, AG Heimleiter gemeinn. Träger Aataklinik, AG-Heimleiter private Träger
Longinus Lomp	Palliativ- und Hospizversorgung
Helga Reinisch	Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz
Friedhelm Ringwelski	Vertreter Heimbeiräte
Michaela Weigel Niewöhner, Carolina	Stadt Paderborn, Abt. Soziale Teilhabe Bad Lippspringe, Servicestelle Familien, Kinder und Senioren, Stadt Delbrück
Rita Köllner	
Peter Teschner	Seniorenbeirat, Stadt Delbrück
Tamara Pahmeyer Marco Möller	Integrationsrat der Stadt Paderborn Kommunales Integrationszentrum
Alexandra Mader	Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung, Der Paritätische, Kreis Paderborn
Doris Fleischer Sybill Reinhardt	Betreuungsstelle des Kreises Paderborn Betreuungsstelle der Stadt Paderborn
Ute Mertens	Pflege-Selbsthilfe-Kontaktstelle Paderborn
Dr. Manfred Borchert	Zahnärztekammer NRW und Kassenzahnärztliche Vereinigung
Stefan Klees	LWL-Klinik Paderborn

Ines Lindner AOK NordWest

Lisa Rose Gesundheitsamt Kreis Paderborn

---

**Weitere Teilnehmerinnen:**

Frau Moss KreisSportBund Paderborn e.V.

Frau Goldbach Caritasverband Paderborn e.V.

Frau Leifeld VKA – AchtsamZeit

Frau Molitor VKA - AchsamZeit

Frau Lechner Malteser Hilfsdienst e.V.

Herr Dlugai Caritas-Altenzentrum Hövelhof